



Zusatzantrag zum Antrag: Kontextualisierung der Türkenritt-Figurengruppe am Türkenritthof

BerichterstellerIn: BRin Katharina Wegan

Die BezirksrätInnen der Grünen Alternative Hernals stellen in der Sitzung der Bezirksvertretung am 5. Oktober 2022 gemäß § 24 GO-BV folgenden

ZUSATZANTRAG

Antragstext:

Die zuständigen Stellen der Magistratsabteilung 7 Kultur und der Magistratsabteilung 19 Architektur und Stadtgestaltung werden ersucht, eine Informationsstele zu errichten, die den Entstehungshintergrund und rassistischen Ursprung der Figurengruppe von Karl H. Scholz über dem Hauptportal des Türkenritt-Hof (Hernalser Hauptstraße 190–192) thematisiert und dadurch – im Sinne einer progressiven Erinnerungskultur – zur reflektierten Auseinandersetzung mit der Figurengruppe anregt. Als mögliches Vorbild kann dabei die permanente „Transkription“ am Thury-Hof dienen.

Dabei soll auch die geschichtliche Information um eine Gedenktafel ergänzt werden, die daran erinnert, dass sich während des Nationalsozialismus auf der Stiege 3 der Wohnhausanlage ein Revier der Staatspolizei (inkl. Arrestlokal) befand.

Begründung:

Die Figurengruppe Türkenritt von Karl H. Scholz erinnert an den sogenannten Hernalser Esels- bzw. Türkenritt, der ab 1683 alljährlich in Hernals begangen wurde. Bei dem ausgelassenen Umzug zog eine Darstellerguppe als verkleidete ‚türkische Bande‘ durch die Straßen von Hernals. Ihnen folgen eine Schar in Ketten gelegter ‚Christensklaven‘ in zeretzter Kleidung, die bei den Zuschauer:innen Almosen



erbettelten und von ‚Janitscharen‘ streng bewacht wurden. Teilweise nahmen ‚Janitscharen‘ Mädchen aus der Menge gefangen und reihten sie unter die Sklav:innen ein. Wollten sie wieder freikommen, mussten sie freigekauft werden.

Hauptpersonen des Umzugs, und in Karl H. Scholz Plastik dargestellt, war ein als Kara Mustapha Pascha Verkleideter, zu erkennen an einem dicken Bauch und glitzernden, morgenländischen Gewändern. Er musste verkehrt auf einem Esel reiten, genauso wie sein Gefolge. Das Publikum neckte ihn und gab ihm so lange Wein zu trinken, bis er vom Esel fiel. Der Bruch des islamischen Alkoholverbots wurde neben dem Ritt auf einem Esel dabei als weitere Taktik der Verspottung der Türk:innen verwendet.

Dieser Brauch sollte an die Zweite Belagerung Wiens 1683 durch ein Osmanisches Heer erinnern. Er war Teil der kaiserlichen Propaganda, die unzweifelhaft rassistischer Klischees bedient. Die Errichtung einer Stele würde für eine wichtige und überfällige Kontextualisierung der Plastik sorgen.

Zugleich soll dieser Moment genützt werden, die geschichtlichen Informationen zu ergänzen. Denn im 20. Jahrhundert war der „Türkenritthof“ sowohl Schauplatz der Februarkämpfe 1934 als auch Ort des NS-Terrors. In der Wohnhausanlage war nämlich während des Nationalsozialismus ein Revier der Staatspolizei mit Arrestlokal untergebracht. Während eine Gedenktafel an den Schutzbündler Leo Holy, der von der Polizei erschossen wurde, erinnert, wird dieser Teil der Geschichte an keiner Stelle erwähnt. Im Jahr 2022 ist es an der Zeit, mit einer Gedenktafel auch daran zu erinnern und so die Widersprüche in der Wiener und österreichischen Gedenkkultur offenzulegen.

Für die Fraktion Grüne Alternative Hernalds

Richard Heuberger, Klubvorsitzender